

schiedenen Artes zu und kommentiert die jeweilige Verteilung auf die einzelnen Bücher von Periphyseon. G.S.

Goulven M a d e c, Jean Scot et ses auteurs. Annotations érigeniennes, Paris 1988, Études Augustiniennes, 192 S., vereinigt fünf seit 1980 erschienene Aufsätze zu den Quellen von Johannes Scotus und einen 1978 erschienenen Beitrag über Augustinismus im 13. Jh. Dem Band sind (S. 167–191) Übersichten über die von Eriugena zitierten Stellen beigegeben (vgl. auch den Beitrag in der vorhergehenden Anzeige). G.S.

Eriugena Redivivus. Zur Wirkungsgeschichte seines Denkens im Mittelalter und im Übergang zur Neuzeit. Vorträge des V. Internationalen Eriugena-Colloquiums, Werner Reimers-Stiftung Bad Homburg, 26.–30. August 1985, hg. v. Werner B e i e r w a l t e s (Abh. Heidelberg 1987, 1) Heidelberg 1987, Carl Winter, 356 S., DM 170. – Die Wirkungsgeschichte des Johannes Scotus berührt ebenso die Wissenschaftsgeschichte (Kommentar zu Martianus Capella), wie den mystischen Neuplatonismus (Übersetzung und Kommentierung der Pseudo-Dionysischen Schriften) und theologische Probleme (Periphyseon). In dem 5. Eriugena-Colloquium wurden diese Aspekte beleuchtet, wobei man für Teilgebiete von der Sammeltätigkeit P. Lucentinis (vgl. DA 39, 722 f.) ausgehen konnte: John J. O ' M e a r a, Eriugena's Immediate Influence (S. 13–25), faßt die – meist auf paläographischen Erkenntnissen beruhenden – Informationen über wissenschaftlich aktive Zeitgenossen Eriugenas zusammen und betont die Rolle des Remigius von Auxerre für die Weitergabe seines Gedankengutes. – Édouard J e a u n e a u, Le renouveau érigenien du XII^e siècle (S. 26–46), weist eine imposante einschlägige Aktivität im 12. Jh. nach, die sich im Kopieren der Werke, in der Übernahme des Gedankengutes und in der Auseinandersetzung damit manifestiert. – Giulio D ' O n o f r i o, Die Überlieferung der dialektischen Lehre Eriugenas in den hochmittelalterlichen Schulen (9.–11. Jh.) (S. 47–76), zeigt, daß von den späteren Benutzern Periphyseon als rein dialektischer Traktat angesehen wurde. – Claudio L e o n a r d i, Der Kommentar von Johannes Scotus zu Martianus Capella im 12. Jahrhundert (S. 77–88), sieht eine nur eingeschränkte Bedeutung für die Kommentierungsarbeit durch die Schule von Chartres, wo der Kommentar des Remigius wichtiger gewesen sei. – Christel M e i e r, Scientia Divinorum Operum. Zu Hildegards von Bingen visionär-künstlerischer Rezeption Eriugenas (S. 89–141), sieht „Hildegards Werk als eine der erstaunlichsten Rezeptionsleistungen in der ps.-dionysischen und erigenistischen Überlieferung“ und kündigt eine Monographie über Hildegard an. – Yves C h r i s t e, Influences et retentissement de l'œuvre de Jean Scot sur l'art medieval: bilan et perspectives (S. 142–161). – Stephen G e r s h, Honorius Augustodunensis and Eriugena. Remarks on the Method and Content of the Clavis Physicae (S. 162–173), weist auf die simplifizierende Tendenz des Honorius Augustodunensis hin. – Paolo L u c e n t i n i, L'eresia di Amalrico (S. 174–191), stellt die Nachrichten über die pantheistische Häresie des 1210 verbrannten Amalrich zusammen, die seit 1271 mit dem schon 1225 verurteilten Johannes Scotus in Verbindung gebracht wurde. – James M c E v o y, Ioannes Scottus Eriugena and Robert Grosseteste: An ambiguous influence (S. 192–223), neigt zu der Ansicht, Grosseteste habe den Kommentar Eriugenas zu De caelesti hierarchia gekannt, andere Traditionen indirekt über Honorius Augustodunensis aufgenommen. – Dominic J. O ' M e a r a, Eriu-